Was ist eine Milliarde?

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **25 (1917)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-547005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

der Interesse gezeigt und aufpaßte, hat am heutigen Tag viel lernen können. Uebungsleiter Jul. Zollinger verdankte Herrn Dr. med. Höfliger seine Kritik und machte die Samariter noch darauf aufmerksam, daß nicht schnelles Fertigwerden bei einem Unfalle die Hauptsache sei, sondern möglichst ruhiges und sachliches Schaffen viel eher zum Ziele führe. Den Mitwirkenden allen unsern besten Dank, ebenso Herrn Kümmin-Feusi und Familie Höfliger im Schlöfli, welche uns in verdankenswerter Art Stall und sämtliches Material gratis zur Verfügung stellten, den Samaritern von Wollerau für das pünktliche Arrangieren und dem Publikum für das Interesse und die Sympathie, welche es uns anläßlich dieser Uebung gezeigt. -ezr.

Wald-Rüti. Militärsanitätsverein. Ein schöner Sommertag war der 22. Juli, als sich die zürcherischen Militärsanitätsvereine Zürich, Zürichsee, Winterthur und Wald-Rüti anschickten, den kantonalen Ausmarsch auszuführen.

Auf verschiedenen Routen kamen sie heranmarschiert, die Kameraden von den Ufern des Zürichsees, aus Limmatathen, vom Eulachstrande und dem Zürcheroberland. Punkt 11¾ Uhr, zur festgesetzten Zeit, rückten wir gemeinsam auf dem Schauenberg des Thößtals ein.

Eine schöne Aussicht lohnte unsern Marsch ins Tößtal und seine aussichtsreichen Höhen, den nordöstlichen Teil des Kantons Zürich, den Thurgau und die angrenzenden sankt-gallischen Lande. Nach einem halbstündigen Aufenthalt, während welchem unser alte, eifrige Kamerad „Karli" die zürcherische Sanitätlergemeinde auf der Platte verewigte, traten wir den Rückmarsch in das altbekannte Kurhotel Girenbad an, wo ein einfaches Mittagessen serviert wurde, das dem Wirt, Herrn Peter, zur Ehre gereichte. Bald durchwehte ein kameradschaftlicher Geist die Versammlung, und neben Gesang und humoristischen Vorträgen wurde auch manch wackeres Wort gesprochen im Interesse des schweiz. Militärsanitätsvereines; auch wurden die einleitenden Schritte beraten behufs Gründung eines kantonalen Verbandes zur Hebung und Förderung unseres humanen und patriotischen Vereinszweckes.

Die Durchführung des nächsten kantonalen Ausmarsches auf den „Frohberg" bei Stäfa wurde der Sektion Zürichsee übertragen. In kameradschaftlicher Weise gaben uns die Sektionen Zürich, Zürichsee und Winterthur das Geleite bis Turbenthal, wo wir uns verabschiedeten mit dem Gedanken:

Aufs Wiedersehen im Frühjahr,
Beim Patriotendenkmal in Stäfa.

Es war eine schöne Tagung und hat, wie die früheren kantonalen Ausmärsche, dazu beigetragen, den kameradschaftlichen Geist zu heben und unser Vereinsinteresse zu fördern. S. W.

Was ist eine Milliarde?

In der „Kriegszeitung der 10. Armee" erläutert Gefreiter G. Uschmann den Begriff einer Milliarde an verschiedenen interessanten neuen Beispielen. Daß eine Milliarde tausend Millionen sind, weiß jeder. Eine Milliarde Infanteristen in kriegsstarke Regimenter zu je 3000 Mann eingeteilt ergäbe 333,333 Regimenter. Ein Vorbeimarsch dieses Heeres in Marschkolonne, je vier Mann nebeneinander, würde ununterbrochen elf Jahre dauern. Um dieses Riesenheer mit der Eisenbahn zu befördern, brauchte man 20 Millionen Wagen zu je 50 Mann. Die Länge eines Wagens mit 10 Meter berechnet, ergäbe einen Zug von 200,000 Kilometer Länge; er würde fünfmal um die Erde herumreichen. Ein Maschinengewehr, das in der Minute 250 Schüsse abgibt, müßte 7½ Jahre ununterbrochen Tag und Nacht feuern, um eine Milliarde Patronen zu verbrauchen. Ein Milliardär, dessen Vermögen gerade eine Milliarde Mark beträgt, kann täglich unbesorgt 1000 Mark ausgeben und braucht sein Kapital nicht einmal auf Zinsen anzulegen. Er könnte 2740 Jahre alt werden, bis der letzte Tausendmarkschein verausgabt wäre. Wenn man in der Minute bis 200 zählt, müßte man 9½ Jahre ununterbrochen zählen, bis man eine Milliarde erreichte.

Druck und Expedition: Genossenschafts-Buchdruckerei Bern (Neuengasse 34).